

Liechtenstein ist keine Insel – Kriminalität auch bei uns

Im Gespräch mit Polizeichef Werner Marxer über Kriminalität, regionale und internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiete der Sicherheit

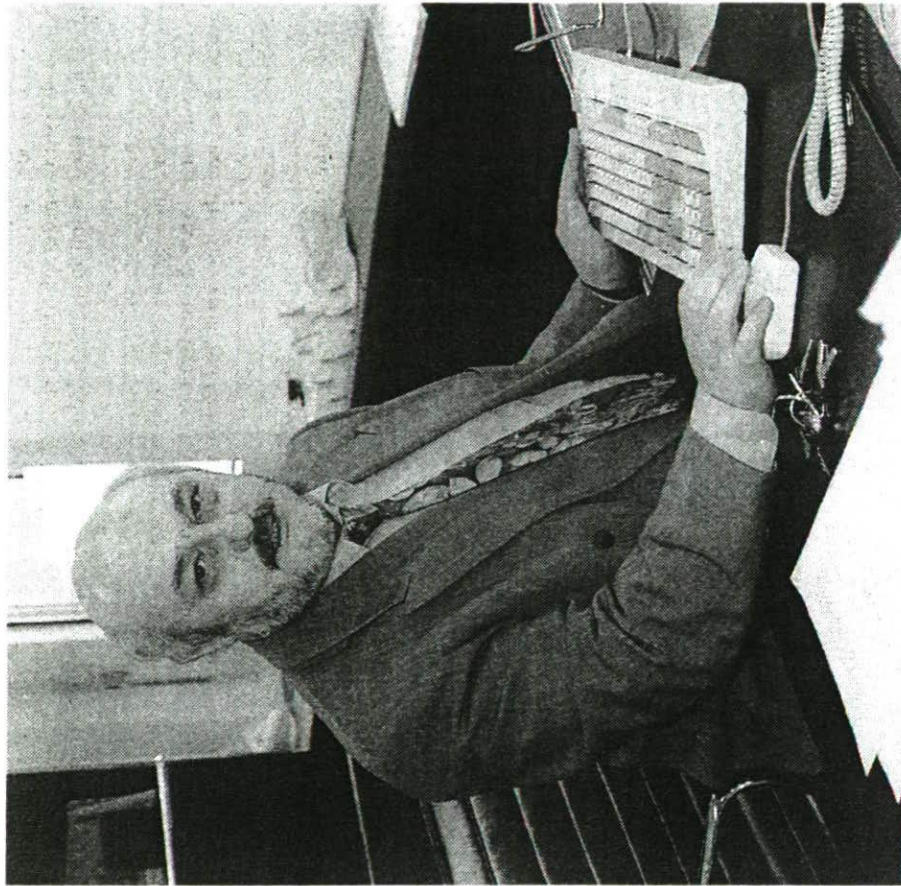
(Kopf) – «Die soziale Kontrolle im Land ist ein guter Schutz vor Kriminalität», beurteilt Polizeichef Werner Marxer die Sicherheitslage in Liechtenstein. Im kriminellen Durchschnittsjahr 1995 musste sich die Landespolizei mit einem Mordversuch befassen, mit einer Schlägerei mit Skinheads, einer Sommer-Serie von Autoradiodiebstählen. Die Anzahl der Diebstähle ist 1995 auf 155 – von 132 im Jahr 1994 – leicht angestiegen. Jeden dritten Tag passierte ein Einbruch.

Liechtenstein ist keine Insel. Es gibt Kriminalität. Gewalt jedoch ist kein hervorstechendes Merkmal. Organisierter Rechtsradikalismus ist nicht bekannt. Für die organisierte Kriminalität – international im Steigen begriffen – ist Liechtenstein Transitland am Rande. Für illegale Einwanderer hat die Grenze mit dem EU-Land Österreich eine Filterfunktion. Und über den Spezial-Computer «X.400» ist die Landespolizei seit einem Jahr mit jedem Interpol-Büro der Welt direkt verbunden. Das liberale Gesellschaftssystem allerdings beinhaltet Missbrauchs-Lücken für Wirtschaftskriminalität.

Millionen, Drogen, Illegale

«Auch 1995 gab es konkrete Fälle, wo Millionenbeträge deutscher Anleger über Sitzgesellschaften in Liechtenstein verschwunden sind», sagt Werner Marxer zum weltweit gern verschwiegenen Thema Wirtschaftskriminalität. «Dazu werden wir zunehmend mit Interpol-Anfragen aus ehemaligen Ostblockstaaten konfrontiert: Über wirtschaftskriminelle Aktivitäten von ehemaligen Ostblockbürgern. Konkrete Fälle jedoch gab es bislang wenig».

«Zur organisierten Kriminalität gehört ein Mass an Organisation, internationaler Vernetzung, über eine längere Zeit gewachsener Strukturen», definiert der Polizeichef. «Liechtenstein ist davon am Rande bei der Wirtschaftskriminalität



Werner Marxer, Chef der Landespolizei, über die Kriminalität in unserem Land: «Es gibt keine Anonymität, wie in Grossstädten. Wenn ein fremdes Auto in einer Quartierstrasse dreimal auf und ab fährt, dann klingelt bei uns schon das Telefon. Die Mitarbeit der Bevölkerung ist ein wichtiger Sicherheitsfaktor». (Bild: vito)

und als Transitland für Drogen betroffen, wobei der Filter der Grenze zu Vorarlberg erst kürzlich, Mitte Januar 1996, wieder griff, als bei einer Routinekontrolle 50 Gramm Heroin sichergestellt wurden».

Auch 32 illegale Grenzgänger blieben 1995 wegen Missachtung der Einreiseperrre gleich an der vorarlbergisch-liech-

tensteinischen Grenze hängen. 58 Schlepper – eine Rekordzahl – brachten 94 illegal Einreisende ins Land, die alle zurückgeschickt wurden. 138 Ausländer bekamen eine Anzeige wegen illegaler Einreise oder Aufenthalts ohne Visum.

Gewalt als Konfliktlösungsmechanismus

Die Kriminalstatistik für Liechtenstein

verzeichnet für 1995 insgesamt 57 Körperverletzungen – bei Familienstreitigkeiten, Ehestreitigkeiten, Schlägereien in Gasthäusern. Gewalt als Konfliktlösungsmechanismus eskalierte auch beim Vaduzer Jahrmarkt auf dem Café-Wolff-Parkplatz. Alkohol war im Spiel, als Skinheads und eine Gruppe anderer junger Leute am Abend aufeinanderprallten.

«Wir haben keine organisierte Rechtsszene», versichert Werner Marxer. «Wir werten regelmässig die Szene im umliegenden Ausland aus, ein Offizier befasst sich mit der Situation in Vorarlberg. Die Politiker sind sehr sensibel, wenn es um Rechtsradikalismus geht».

Soziale Kontrolle und internationale Zusammenarbeit

«Wir sind ein sicheres Land und ich glaube, das Sicherheitsbefinden der Menschen in Liechtenstein ist gut», so der Polizeichef. «Community Policy, was auch die Amerikaner zu reaktivieren versuchen, das funktioniert bei uns noch: Die soziale Kontrolle eines gewachsenen Beziehungsnetzes in den Dörfern. Es gibt keine Anonymität, wie in Grossstädten. Wenn ein fremdes Auto in einer Quartierstrasse dreimal auf und ab fährt, dann klingelt bei uns schon das Telefon. Die Mitarbeit der Bevölkerung ist ein wichtiger Sicherheitsfaktor. Und ich bin froh, dass dieser Schutz vor Kriminalität funktioniert». Ein zweites Sicherheitsnetz ist die polizeiliche Zusammenarbeit im Rheintal und im gesamten Bodensee-Raum. Die Polizeichefs und die Sachbearbeiter kennen sich persönlich und schliessen sich im kleinen Grenzverkehr ohne Interpol kurz. Derzeit im Aufbau ist eine überregionale Zusammenarbeit im Vorermittlungsbereich, im Hinblick auf die organisierte Kriminalität. «Es gibt keinen Kriminalfall in Liechtenstein», beobachtet Werner Marxer, «der nicht in einem überregionalen Kontext stand».

Vollschlaf Drenberg 23 Jan 1996